

Emanuel Geibel (1815-1884)

XXII.

Wenn still mit seinen letzten Flammen
Der Abend in das Meer versank,
Dann wandeln traulich wir zusammen
Am Waldgestad im Buchengang.

5

Wir sehn den Mond durch Wolken steigen,
Wir hören fern die Nachtigall,
Wir atmen Düfte, doch wir schweigen –
Was soll der Worte leerer Schall?

10

Das höchste Glück hat keine Lieder,
Der Liebe Lust ist still und mild;
Ein Kuß, ein Blicken hin und wieder,
Und alle Sehnsucht ist gestillt.
(71 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/geibel/gedichte/chap048.html>